

Die Energieeffizienzstrategie von Wien Energie

Aktualisierung 2014

1 Herausforderung

Energieeffizienz ist sowohl auf nationaler als auch internationaler Ebene ein zentraler Ansatz, um den Klimawandel auf ein beherrschbares Maß¹ zu begrenzen. Auch zur Gewährleistung der Versorgungssicherheit (z.B. Gas-Lieferausfälle) ist Energieeffizienz von besonderer Bedeutung.

Die klima- und energiepolitischen Zielsetzungen der Europäischen Union sehen bis 2020 eine Steigerung der Energieeffizienz um 20%, einen Anteil an erneuerbaren Energien von 20% und die Senkung der CO₂-Emissionen um mindestens 20% vor. Bis 2050 soll der Energiesektor in der EU über 90 % weniger CO₂-Emissionen verursachen als 1990. Dies erfordert noch erhebliche Anstrengungen.

Im Jahr 2011 zeichnete sich ab, dass das vorgegebene Ziel *Steigerung der Energieeffizienz um 20 % bis 2020* deutlich verfehlt werden würde. Daher hat die EU-Kommission eine neue Energieeffizienz-Richtlinie (2012/27/EU) initiiert, die zahlreiche Energieeffizienzaktivitäten entlang der Energiewertschöpfungskette vorsieht. Die Energieeffizienz-Richtlinie trat 2012 in Kraft. Wien Energie hat schon lange vor Inkrafttreten der nationalen Regelungen zur Umsetzung der Richtlinie seine Energieeffizienzstrategie entsprechend ausgerichtet.

Bereits seit vielen Jahren misst Wien Energie der Energieeffizienz eine hohe Bedeutung bei. Dementsprechend ist Energieeffizienz auch in der Mission² von Wien Energie verankert:

„Mit intelligenten Energie- und Infrastrukturdienstleistungen, Verlässlichkeit und Versorgungssicherheit schaffen wir jeden Tag die Grundlage für Lebensqualität und Erfolg unserer Kundinnen und Kunden.

Wir bauen auf unsere Tradition, Strom, Gas und Fernwärme umweltfreundlich zur Verfügung zu stellen. National und international legen wir den Fokus auf das Wiener Modell und forcieren erneuerbare Energie und Energieeffizienz.“

Die Möglichkeiten zur Steigerung der Energieeffizienz sind je nach Energieträger unterschiedlich. Beim Verbrauch von Treibstoffen und beim Wärmebedarf im Gebäudesektor bestehen weiterhin deutliche Einsparpotenziale. Hier können durch den Wechsel der Technologien (z.B. Passivhaus, z.B. Elektromobilität) oder Verhaltensänderungen (z.B. Umstieg auf ÖPNV) erhebliche Einsparungen realisiert werden. In der Praxis bedeutet dies zumeist eine Verlagerung von Brenn- und Treibstoffen auf Strom. Daher sind beim Strom zwei gegenläufige Tendenzen zu beobachten. Zwar bestehen auch hier erhebliche Einsparpotenziale (z.B. Regelung von Elektromotoren, Green IT), andererseits führen die Verlagerungen von Brenn- und Treibstoffen auf Strom und der Ausbau erneuerbarer Energien eher zu einem höheren Stromverbrauch..

Daher wird der Energieträger Strom in der angestrebten kohlenstoffarmen Energieversorgung eine noch wichtigere Rolle spielen als bisher.

Effizienzmaßnahmen entlang der energetischen Wertschöpfungskette

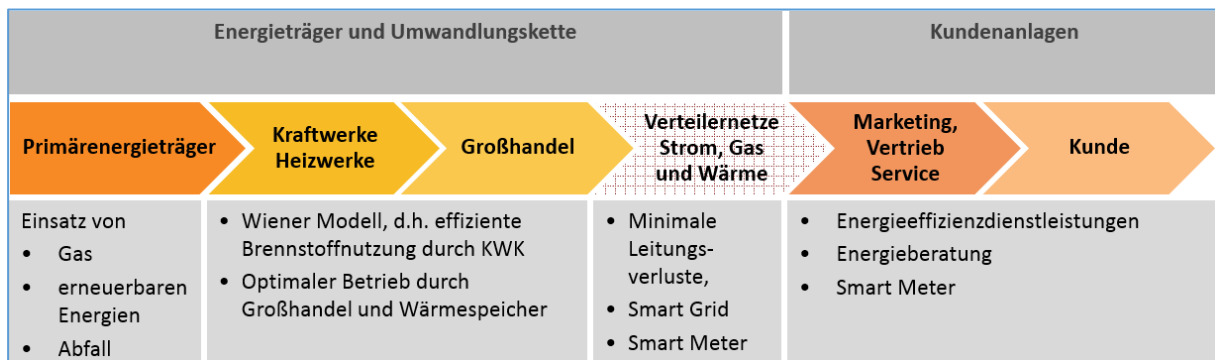
Die traditionelle Wertschöpfungskette der Energieversorger verlief von der Umwandlung

¹ EU Mitteilung: Begrenzung des globalen Klimawandels auf 2 Grad Celsius. Der Weg in die Zukunft bis 2020 und darüber hinaus <http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=COM:2007:0002:FIN:DE:PDF>

² www.wienenergie.at/eportal/ep/contentView.do?pageTypeId=11894&channelId=-45154&programId=12001&contentId=15888&contentType=1001

der Primärenergieträger in den Kraftwerken, über die Verteilung der Energie bis hin zur Anwendung der Nutzenergie bei den privaten und gewerblichen VerbraucherInnen. An allen Stellen dieser energetischen Wertschöpfungskette kann die Energieeffizienz gesteigert werden. Aufgrund der Trennung von Netzen, Erzeugung und Vertrieb (sogenanntes Unbundling) ist die in 2013 gegründete Wiener Netze GmbH für die Strom-, Gas- und Fernwärmenetze zuständig. Wien Energie fokussiert stark auf Energieeffizienzmaßnahmen bei der Erzeugung und bei den KundInnen.

Abb. 1: Effizienzmaßnahmen entlang der energetischen Wertschöpfungskette



Eine weitere Veränderung der energetischen Wertschöpfungskette ergibt sich durch die dezentrale Erzeugung, insbesondere durch erneuerbare Energien. Beispielsweise hat Wien Energie inzwischen KundInnen, die Strom oder Wärme direkt aus Anlagen auf ihrem Dach beziehen oder Strom aus Photovoltaikanlagen ins Netz einspeisen. Diese Entwicklung ist allerdings noch nicht sehr ausgeprägt, gewinnt aber zunehmend an Bedeutung.

2 Primärenergieträger

Ausbau Nutzung erneuerbare Energien

Die Nutzung von erneuerbaren Energieträgern ist zwar in erster Linie kein Aspekt der Energieeffizienz³, stellt aber einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz dar und ist ein wachsendes Geschäftsfeld von Wien Energie. Wien Energie hat sich zum Ziel gesetzt, bis 2030 in der Stromerzeugung den Anteil erneuerbarer Energien auf 30%, bei Finanzierbarkeit auf 50% der Gesamtproduktion zu steigern und in der Wärmeerzeugung den Anteil erneuerbarer Energien mittels Müllverbrennung, Geothermie, etc. auf 42% anzuheben.

Der erste große Schritt, um dieses Ziel zu erreichen, war der Bau des Wald-Biomassekraftwerks in Wien Simmering im Jahr 2006. Es war damals die größte Anlage dieser Art in Europa. Im KWK-Betrieb können bis zu 35 MW Fernwärme und 17,5 MW elektrische Energie geliefert werden⁴. Damit werden rund 48.000 Wiener Haushalte mit Strom und 12.000 Haushalte mit Fernwärme versorgt. Weiters betreibt unser Unternehmen Energiecomfort sieben Ortsnahwärmenetze auf Basis von Biomasse im In- und Ausland.

Die Bemühungen, das Geothermiepotenzial des Wiener Beckens für die Wärmeversorgung Wiens zu erschließen, erlitten 2012 einen deutlichen Dämpfer. Die

³ Allerdings gibt es auch hier unterschiedliche Effizienzen. Diese beziehen sich auf die Effizienz der Umwandlung der erneuerbaren Energieträger in Strom oder Wärme. So weisen z.B. Solarzellen Wirkungsgrade von unter 10 bis über 20 % auf. Siehe z.B. www.photovoltaik.org/wissen/photovoltaik-wirkungsgrad.

⁴ Bei der gekoppelten Erzeugung von Strom und Wärme beträgt der Brennstoffnutzungsgrad bis zu 80 %. Bei reiner Stromerzeugung beträgt die Leistung maximal 24,5 MW_{el}.

Bohrung in Aspern/Essling, wo das erste Geothermieheizwerk in Wien gebaut werden sollte, war nicht fündig. Weitere Forschung wird nun klären, welche Potentiale tatsächlich nutzbar sind und wie diese letzten Endes gehoben werden können.

Zum Ausbau der Erzeugung von Strom aus erneuerbaren Energien wird der Fokus auf Wien und das benachbarte Bundesland Niederösterreich gesetzt. Da in Niederösterreich für Windkraft gute Potenziale vorhanden sind, werden hier zukünftig verstärkt Windkraftanlagen errichtet. Zuletzt wurde 2012 der Windpark in Glinzendorf (18 MW) in Betrieb genommen. Weitere Windparkprojekte sind in Vorbereitung.

Dezentrale Erzeugung Strom und Wärme

Bei Photovoltaik sind seit 2006 die Anlagenkosten um über 60% gesunken. Somit ergeben sich nun neue Geschäftsmodelle und Wien Energie hat entsprechende Angebote entwickelt: EigentümerInnen von geeigneten Frei- oder Dachflächen können eine Photovoltaikanlage von Wien Energie pachten, eine Anlage von Wien Energie kaufen oder ihre freie Fläche an Wien Energie verpachten. Der in den Anlagen erzeugte Strom wird dann von den KundInnen im Eigenbedarf genutzt oder ins Netz eingespeist. Auf diesem Weg will Wien Energie bis zum Jahr 2020 eine Photovoltaikkapazität von 100 MW_p errichten. Im Jahr 2013 waren bereits 7,5 MW installiert.

Unser erfolgreichstes Modell ist das Produkt „SolarKraft Einfach Nutzen“. Wien Energie baut die Photovoltaikanlage. Alles was der Kunde braucht, ist eine freie Fläche – Wien Energie kümmert sich um den Rest. Wien Energie plant, finanziert, baut und betreibt eine Photovoltaikanlage auf dem Dach bzw. Grundstück des Kunden der den Ökostrom für die nächsten 25 Jahre für sich nutzen kann. Der Kunde bezahlt eine Pacht für die Anlage.

Wien Energie errichtet seit 2012 BürgerInnen-Solarkraftwerke. Die Finanzierung erfolgt über Beteiligungen von BürgerInnen als Investoren. Die Nachfrage ist groß, so dass die bislang in Wien errichteten Solarkraftwerke jeweils binnen kürzester Zeit „ausverkauft“ waren. Es gibt auch Projekte mit Gemeinden in Niederösterreich. Weitere BürgerInnen-Solarkraftwerke sind vorgesehen (www.buergersolarkraftwerk.at).

Seit 2014 bietet Wien Energie die Produkte ErdWärme und SonnenWärme zur dezentralen Versorgung mit Wärme, Kälte und Warmwasser an.

Das Produkt SonnenWärme ist eine Kombination von Solarthermie mit einem Gasbrennwertkessel. Damit können z.B. Wohngebäude mit Heizwärme und Warmwasser versorgt werden. In den Sommermonaten wird mit der Solarthermie Warmwasser erzeugt, im Idealfall ohne weiteres Zuheizen. Im Winter stellt Wien Energie mit Erdgasbrennwertkesseln als Ergänzung zur Solarthermie die Heizung und Warmwasserversorgung sicher.

Unser zweites neues Produkt, ErdWärme, besteht aus einer Kombination von Photovoltaik mit einer Wärmepumpe und dient beispielsweise der Versorgung von Büroimmobilien. Die Wärmepumpe nutzt im Winter die oberflächennahe Wärme der Erde, des Wassers oder auch der Luft. Im Sommer kann sie zum Kühlen eingesetzt werden. Ein Teil des Strombedarfs der Wärmepumpe wird durch Photovoltaik bereitgestellt. Durch die Deckung des verbleibenden Strombedarfs mit Ökostrom ist die Erzeugung von Wärme und Kälte mit dem Produkt ErdWärme zu 100 Prozent regenerativ also klimaneutral.

Wien Energie, der die Anlagen gehören, plant, errichtet, finanziert, betreibt, wartet und erneuert die Anlagen.

Fernwärme und Fernkälte zur Primärenergieeinsparung

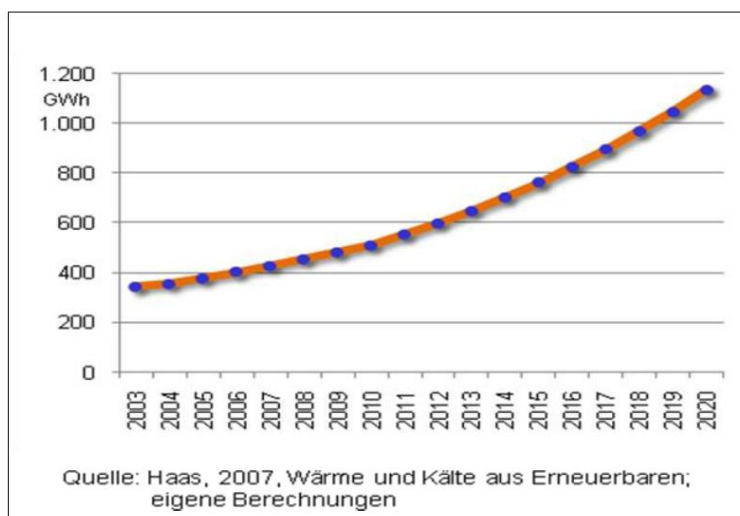
Da die Fernwärme von Wien Energie vorwiegend aus der Nutzung der Abwärme aus den Kraftwerken sowie der thermischen Verwertung von Abfall und Biomasse stammt, muss dafür nur ein vergleichsweise geringes Aufkommen an Primärenergieträgern eingesetzt werden. Fernwärme trägt somit wesentlich dazu bei die Energieversorgung von Wien

energieeffizient zu gestalten. Daher und auch mit Blick auf die energiewirtschaftlichen Rahmenbedingungen soll bis 2030 die abgesetzte Wärmemenge der Fernwärme am Wiener Niedrigtemperatur-Raumwärmemarkt auf dem Niveau vom Jahr 2013 gehalten werden.

Um auch in den Sommermonaten die anfallende Wärme stärker nutzen zu können und, da die Nachfrage nach Raumkühlung in Wien – nicht zuletzt aufgrund des Klimawandels – weiterhin steigen wird, bietet Wien Energie seit 2009 auch Fernkälte aus Wärme an. Hierbei wird die Wärme aus den thermischen Abfallverwertungsanlagen in Absorptionskältemaschinen zur Erzeugung von Kälte verwendet. Dies kann entweder dezentral beim Kunden erfolgen. Oder in Kältezentralen, die über Fernkälteleitungen die Abnehmer versorgen. Damit kann auch im Sommer immer mehr Abwärme sinnvoll genutzt werden.

Zu den ersten Immobilien mit Fernkälte zählen die Bürocity TownTown, das Allgemeine Krankenhaus (AKH), das Immobilienprojekt Skyline und Gebäude der Universität für Bodenkultur. Im Dezember 2012 wurde die Kältezentrale Schottenring mit einer Kälteleistung von 13,1 MW in Betrieb genommen. Durch den stetigen Ausbau des Kältenetzes können weitere Gebäude angeschlossen werden. So wurde am Gelände des im Bau befindlichen neuen Hauptbahnhofes eine Kältezentrale mit einer Leistung von rund 20 MW installiert, welche ab 2014 Kälte an die KundInnen liefert. In Summe werden mit den bestehenden Anlagen und den in Bau sowie in Planung befindlichen Projekten in Wien ab 2014 über 100 MW Fernkälte zur Verfügung stehen. Bis zum Jahr 2020 soll im Geschäftsfeld Fernkälte die Kälteleistung auf bis zu 200 MW ausgebaut werden⁵.

Abbildung 2: Erwarteter Kältebedarf in Wien



3 Kraftwerke und Heizwerke – Das Wiener Modell

Die Basis für die Leistungen im Bereich Energieeffizienz wurde durch das von Wien Energie entwickelte „Wiener Modell“ geschaffen, das mittlerweile auch international anerkannt ist. Dabei wird seit den 1960er Jahren die Abwärme aus thermischen Abfallverwertungsanlagen und gasbefeuerten Kraft-Wärme-Kopplungs-Kraftwerken zur Versorgung mit Fernwärme genutzt.

In der Heizperiode werden durch die kombinierte Erzeugung von Strom und Wärme in den KWK-Kraftwerken Brennstoffnutzungsgrade von bis zu 86% erreicht – der europäische Durchschnittswert für die reine Stromerzeugung erreicht nicht einmal die Hälfte davon. Trotzdem durchleuchten wir im Sinne eines kontinuierlichen

⁵ Siehe Nachhaltigkeitsprogramm der Wiener Stadtwerke, www.nachhaltigkeit.wienerstadtwerke.at

Verbesserungsprozesses unsere Anlagen, die gesamte Infrastruktur, aber auch die Prozesse und Verbrauchsstellen in der Verwaltung laufend nach Potenzialen für eine weitere Effizienzsteigerung.

So wurde 2009 das Kraftwerk Simmering 1 grundlegend modernisiert und erweitert. Seitdem steht nun eine Leistung von 700 MW elektrischer und 450 MW thermischer Energie zur Verfügung. Die Modernisierung führte zu einer Wirkungsgradsteigerung (elektrisch) von 42% auf 57%. Die Kapazität wurde nahezu verdoppelt (bisher 360 MW_{el}, nun 700 MW_{el}). Bis Mitte 2015 wird die Müllverbrennungsanlage Spittelau energiewirtschaftlich optimiert; die Stromproduktion wird auf rund 13 MW_{el} verdoppelt. Weiters wird das Heizwerk Kagran modernisiert und das Heizwerk Arsenal durch eine neue Anlage ersetzt.

In Abbildung 3 sind die oben beschriebenen Kapazitätserweiterungen gut zu erkennen. An der Kapazitätsentwicklung der KWK-Gasheizkraftwerke erkennt man die Auswirkungen der Erweiterung von Simmering 1. Die Zunahme bei den Müllverbrennungsanlagen ist auf die 2008 fertig gestellte Anlage Pfaffenau zurückzuführen, die von Wien Energie betrieben wird. Schließlich sieht man auch sehr gut den begonnenen Ausbau der Erzeugung aus erneuerbaren Energien um 144 MW bei der Strom- und 69 MW bei der Wärmeerzeugung.

Abbildung 3: Installierte Kapazitäten Strom- und Wärmeerzeugung 2002 – 2013



4 Großhandel und Wärmespeicher ermöglichen effizienten Betrieb

Jedes Kraftwerk hat einen Leistungsbereich, in dem sein Wirkungsgrad optimal ist. Zudem wird ein kontinuierlicher Betrieb angestrebt, denn beim An- und Abfahren geht immer zusätzlich Energie verloren. Somit helfen uns die Einbindung in die internationalen Strommärkte und der Großhandel an den europäischen Strombörsen, um zeitliche Unterschiede, Spitzen und Schwankungen zwischen Bedarf und Angebot an Energie auszugleichen und damit unsere Erzeugungsanlagen möglichst effizient zu nutzen.

Auch für die Versorgungssicherheit ist die Einbindung in den europäischen Netzverbund

wichtig, denn die Erzeugungskapazität in eigenen Kraftwerken reicht nicht aus, um den Strombedarf Wiens vollständig zu decken.

Um den Spielraum für einen technisch effizienten und ökonomisch optimalen Betrieb der KWK-Kraftwerke und Müllverbrennungsanlagen zu erweitern, wurde in Simmering im Jahr 2013 ein Wärmespeicher errichtet. Er soll jährlich eine Wärmemenge von insgesamt rund 145.000 Megawattstunden aufnehmen, um sie jeweils zu einem optimalen Zeitpunkt in das Fernwärmenetz einzuspeisen.

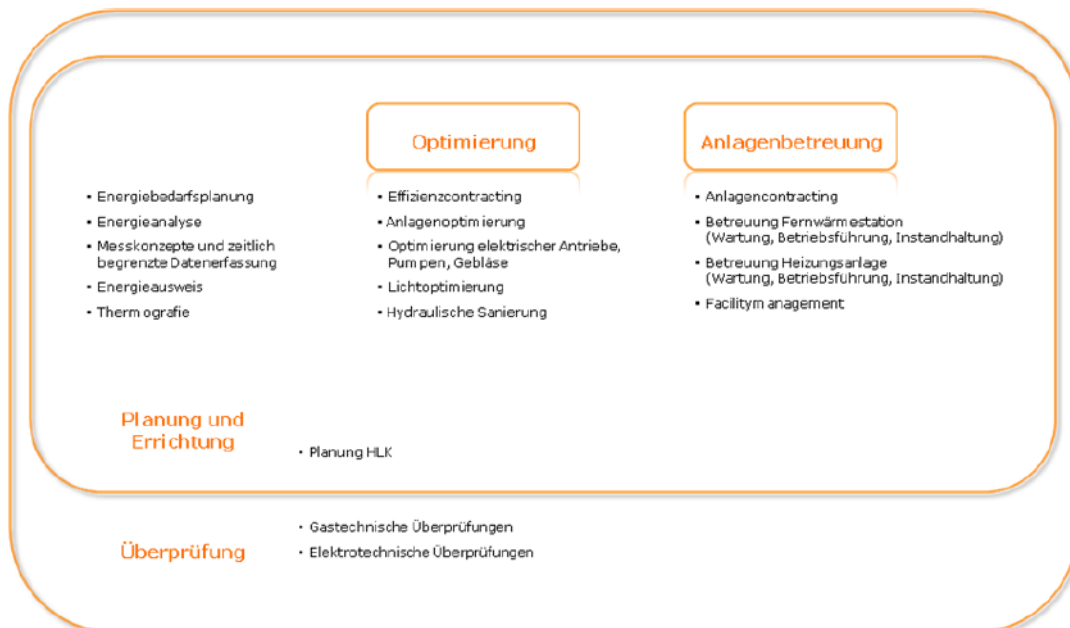
5 Kundenservice und Dienstleistungen

Energieeffizienzdienstleistungen für unsere GeschäftskundInnen

Unsere Verantwortung für Energieeffizienz beschränkt sich nicht auf unsere eigenen Anlagen. Zum Erreichen der Energie- und Klimaschutzziele ist es unerlässlich, die Nachfrage nach Energie auch bei unseren KundInnen zu verringern bzw. zu stabilisieren. Dadurch reduziert sich zwar der Absatz von Energie. Uns geht es dabei aber um die Maximierung des Nutzens für unsere KundInnen, und ein Teil der Einsparungen kommt wiederum auch Wien Energie in Form von Beratungshonoraren und optimierter und effizienterer Auslastung unserer Anlagen zugute – eine klassische Win-Win-Situation.

Bereits seit Jahrzehnten unterstützen wir daher unsere KundInnen mit einem umfangreichen und ständig wachsenden Dienstleistungsangebot dabei, ihren Energieverbrauch zu reduzieren. Die Angebotspalette reicht von einfachen Energieanalysen über umfassende Energieaudits, der Begleitung der Umsetzungsmaßnahmen bis hin zu Contracting-Lösungen. Unser Bereichsunternehmen Energiecomfort hat sich auf den Bau und Betrieb von energieeffizienten Anlagen, energiesparendes Facility Management sowie Energie-Contracting, also Energiespar-Dienstleistungen, spezialisiert.

Abbildung 4: Energieeffizienzdienstleistungen von Wien Energie



Beratung und Aktionen für PrivatkundInnen

Herzstück der PrivatkundInnenberatung ist der persönliche Kontakt zu unseren KundInnen. So zählt das Wien Energie-Haus in der Wiener Mariahilfer Straße zu den modernsten Beratungs- und Kommunikationszentren Europas. Im Jahr 2013 wurden im Wien Energie Haus über 10.000 Beratungen durchgeführt, und seit der Eröffnung 1997 wurden bereits 1.1 Millionen BesucherInnen gezählt.

Außerdem möchte Wien Energie seine KundInnen zu einem sinnvollen Energieeinsatz im Haushalt motivieren, z.B. durch die Verwendung von energiesparenden Geräten. Daher werden immer wieder Aktionen zum Austausch von alten gegen neue hoch effiziente Geräte durchgeführt (z.B. Trennungsprämie Waschmaschine, Kühlschranktauschaktion u.ä.).

Exklusiv für KundInnen von Wien Energie wurde ein Online-Tool eingerichtet. Unter www.energiesparcheck.at kann man seine individuellen Einsparungspotenziale für Haushalt, Heizung und Warmwasserverbrauch ermitteln.

Freiwillige Vereinbarungen mit dem Bund zur Erhöhung der Endenergieeffizienz

Die österreichischen Elektrizitätsunternehmen haben sich 2009 im Rahmen einer freiwilligen Vereinbarung mit dem Bund verpflichtet, durch Energieeffizienzmaßnahmen 420 GWh bis 2016 einzusparen. Das entspricht dem Jahresstrombedarf von etwa 120.000 österreichischen Haushalten. Eine analoge Verpflichtung wurde im Gas- und Wärmebereich abgeschlossen. Dort sollen die Maßnahmen bis 2016 zur Einsparung von 500 GWh führen. Dies entspricht etwa dem jährlichen Heizenergiebedarf von 30.000 österreichischen Haushalten. Wien Energie wird ihren Beitrag zu dieser Verpflichtung erfüllen, und seine Energieeffizienzaktivitäten noch mehr ausweiten.

Hierzu zählt auch unsere Energieeffizienz-Offensive, die wir 2013 begonnen haben. Diese bietet PrivatkundInnen beim Kauf von energieeffizienten Produkten und Inanspruchnahme von Dienstleistungen eine Unterstützung in Form von Energieeffizienz-Gutscheine oder in Form eines Rabatts im Wien Energie Online Shop. Mit diesen Maßnahmen unterstützt Wien Energie ihre KundInnen langfristig Geld und Energie zu sparen.

Mobilität

Der Anteil der Mobilität in Wien am gesamten energetischen Endverbrauch liegt bei rund einem Drittel. Die größten Effizienzpotenziale im Bereich Mobilität lassen sich durch die Verlagerung des motorisierten Individualverkehrs auf den Umweltverbund mit öffentlichem Verkehr, Fahrrad und Fußgeher erreichen. Die Wiener Linien (wie Wien Energie ein Unternehmen der Wiener Stadtwerke) konnten in den vergangenen Jahren ihre Anzahl an Fahrgästen immer weiter steigern, sodass der Anteil der Wege, die mit öffentlichen Verkehrsmitteln zurückgelegt werden, in Wien von 34 % (2001) auf 39% (2012) angewachsen ist.

Neben der Durchführung von Schulungen für energieoptimiertes Fahren⁶ wird auf Energieeffizienz in Fahrzeugen ebenso wie in Stationen und Gebäuden geachtet. So konnte etwa im Zeitraum von 2009 bis 2012 die Energieeffizienz beim Betrieb der Straßenbahnen gesteigert und der Jahresenergieverbrauch um rund 9 % (11 GWh) gesenkt werden. Erreicht wurde dies u.a. durch das ECO Upgrade ULF (u.a. Reduktion der Beschleunigungsfähigkeit), durch Chopper-Umbau in E2-Fahrzeugen und Maßnahmen in Betriebsbahnhöfen. Weitere Einsparungen erwartet man sich von neuen fahrerunterstützenden Systemen (Fahrerdisplays), die die FahrerInnen animieren sollen, Energie zu sparen.

Weitere Effizienzpotenziale im Bereich Verkehr können durch nicht schienengebundene

⁶ Z.B. kurze Beschleunigung auf möglichst geringe Geschwindigkeit, lange Roll- und kurze Bremsphasen

Elektromobilität erschlossen werden. Um sogar klimaneutrale Mobilität im Betrieb zu ermöglichen, werden die Fahrzeuge des Forschungsvorhabens „e-mobility on demand“ (www.wienermodellregion.at) mit Strom aus neuen Windkraftanlagen von Wien Energie versorgt. Wien Energie ist an diesem und weiteren Forschungsvorhaben zur E-Mobilität beteiligt. Gemeinsam mit ProjektpartnerInnen wird Wien Energie bis Ende 2015 in Wien und den angrenzenden Regionen 400 neue Ladestellen für E-Autos errichten. Dabei wird darauf geachtet, diese Ladestellen möglichst so zu platzieren, dass Car-Sharing und der Übergang zum öffentlichen Verkehr gefördert werden.

6 Resümee

Kern der Energieeffizienzstrategie ist das Wiener Modell. Darunter verstehen wir die Einsparung von Primärenergieträgern durch die Nutzung der Abwärme aus hocheffizienten Kraft-Wärme-Kopplungs-Kraftwerken und der Abfallverwertung. Mit dieser Abwärme wird Fernwärme erzeugt mit der inzwischen mehr als ein Drittel der Haushalte in Wien beheizt werden.

Zweiter Baustein ist der Ausbau der erneuerbaren Energien in den Bereichen Windkraft, Photovoltaik und, wo möglich, Wasserkraft. Hier wurden in den letzten Jahren neue Geschäftsmodelle die unseren KundInnen ermöglichen mit wenig Aufwand in erneuerbare Energien zu investieren (BürgerInnensolarkraftwerke) oder erneuerbare Energien auf ihren Dächern und Grundstücken erzeugen zu lassen.

Dritter Baustein sind die Energieeffizienzdienstleistungen und Energieberatungsangebote für unsere Privat- und GeschäftskundInnen. Hier entsteht aufgrund langfristig steigender Energiepreise und der politische Zielsetzung, die Energieeffizienz bei VerbraucherInnen wie Unternehmen zu steigern, ein neuer Markt, der von Wien Energie kontinuierlich erschlossen wird. Weitere Chancen werden im Bereich E-Mobilität gesehen.